

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortbezirke M. 1.25 außerhald M. 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Retorte 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 268 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 14. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Anwürfe gegen den deutschen Militär-Attachee Strempel.

Der Pariser „Matin“ bringt in seiner heutigen Nummer eine Depesche seines Konstantinopeler Korrespondenten, die von angeblichen Differenzen zwischen dem deutschen und den anderen fremden Militär-Attachees berichtet. Das französische Blatt weiß zu erzählen: Die Abreise des deutschen Militärattachees nach der Tschataldtschalinke als den einzigen von den hier anwesenden fremden militärischen Vertretern, hat einen Zwischenfall verursacht, der größere Dimensionen annehmen wird, als man zuerst geglaubt hatte. Die Tatsache, daß der Major Strempel am Samstag morgen mittels Extrazuges in Begleitung mehrerer türkischer Offiziere nach Tschataldtscha abgereist ist, ohne vorher jemanden davon in Kenntnis zu setzen, hat unter seinen Kollegen die lebhaftesten Proteste veranlaßt. Der russische General Holmsen, der älteste der Militärattachees, berief vorgestern abend seine Kollegen zu einer Versammlung. Der Einladung folgten die Attachees von England, Frankreich, Oesterreich, Rumänien und Spanien. Der General sprach sich in sehr energischen Worten gegen das aus, was er „eine diplomatische Inkonsequenz“ und einen Bruch der Traditionen vom Kameradschaft, wie sie in allen Hauptstädten der Welt zwischen den militärischen Vertretern der verschiedenen Mächte bestehen, nennen müsse. Die versammelten Attachees beschloßen, ihren diplomatischen Vertretern eine Protestnote einzureichen, damit diplomatische Schritte bei der türkischen Regierung unternommen werden, die darauf hinzielen, daß auch sie ihre Mission mit dem gleichen Recht ausüben dürfen. Die Mißstimmung erhielt noch mehr Nahrung durch das Gerücht, wonach sogar der deutsche Botschafter, Baron v. Wangenheim in eigener Person in Tschataldtscha gewesen sei. Diese Person hat natürlich lebhafteste Kommentare in Konstantinopel hervorgerufen. Man kennt die deutschfeindliche Tendenz des Matin, und wird danach bis auf weiteres die hier von ihm gegebenen Darstellung beurteilen müssen. Von anderer Seite — auch nicht von einem englischen oder russischen Korrespondenten — liegt daher nicht die geringste Meldung über die angebliche Protestversammlung vor. Aber selbst wenn das Vorkommnis zu dem „Zwischenfall“ Anlaß gegeben haben soll, sich wirklich so abgespielt haben sollte, wie es hier angegeben ist, trifft den deutschen Militärattachee kein Vorwurf. Wenn die türkische Regierung aus besonderen Gründen dem deutschen Attachee die Erlaubnis erteilt, sich in die vorderste Linie zu begeben, so ist es durchaus nicht erforderlich, daß er die anderen Attachees davon benachrichtigt, oder gar ihre Zuziehung verlange. Die Vorwürfe könnten sich höchstens gegen die türkische Regierung richten, die die Attachees verschieden behandelt. Dies ist aber auch in anderen Feldzügen der Fall gewesen. So wurde im russisch-japanischen Feldzug der englische General Hamilton in ganz anderer Weise orientiert und zu den Gefechten zugelassen als die übrigen fremden Offiziere, ohne daß dies Anlaß zu diplomatischen Vorstellungen gegeben hätte.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. November 1912.

* Wählerversammlung. Die auf den gestrigen Abend in den Saal vom „Grünen Baum“ anberaumt gewesene Versammlung für die gemeinsame liberale Kandidatur Bogel war sehr zahlreich besucht und der große Saal fast ganz besetzt. Es war ein Ereignis, den Mann der hiesigen Stadt strecken zu hören, der dem Wünsche der Nationalpartei und der Fortsch. Volkspartei entsprochen und sich der großen Sache zur Verfügung gestellt hat. Der Vorstand der Nationalpartei, Postsekretär Theurer, eröffnete die Versammlung und

gab seiner Freude und dem Dank für den zahlreichen Besuch Ausdruck. Er begrüßte insbesondere den anwesenden Reichstagsabg. Reinath. Alsdann ergriff

Stadtwundarzt Bogel

das Wort, um sein Programm zu entwickeln, nachdem er zuvor einen kleinen Rückblick auf seine Aufstellung als Kandidat der liberalen Parteien geworfen hatte. Bezüglich der Steuererhebung hob der Redner hervor, daß unsere Steuerhältnisse keineswegs befriedigende seien. Insbesondere sei es das Steuerwesen der Gemeinden, das einer Aenderung bedürfe. Ein Blick auf die Gemeindefinanzen zeige, was für große Anforderungen an diese gestellt werden. Die Gemeinden müssen entlastet und ihnen neue Hilfsquellen zugeführt werden. In erster Linie müßten die Volksschullasten auf den Staat übernommen werden. Es sei eine staatliche Einrichtung, also müsse auch der Staat für die Kosten aufkommen. Zunächst müßten Beiträge für die notwendig gewordenen Schulneubauten gegeben werden. Was seine Stellung zur Schule anbelange, so stehe er auf dem Standpunkt der konfessionellen Schule. Die Gemeinden sollen ferner durch eine gerechte Verteilung der Belastungen geschont werden. Der Staat habe breitere Schultern als die Gemeinden. Die neue Begordnung müsse eine Entlastung der Gemeinden herbeiführen. Er sei für Einführung einer nach oben wirkenden Vermögenssteuer. Dadurch würden die Ertragsteuern (aus Grund, Gebäude und Gewerbe) für die Gemeinden frei. An die Beseitigung des Ungeldes müsse gedacht werden; diese Steuer halte er für ein Unrecht. Er würde für eine Beseitigung eintreten. Wenn aber der Staat auf diese Einkünfte nicht verzichten könne und keinen Ersatz habe, so glaube er doch, daß eine Herabsetzung desselben möglich sei. Er sei aber für Abschaffung, wenn ein halbwegs gangbarer Weg da sei. Bezüglich der Steuerfrage sei er für Hinaussetzung des Steuerminimums, also für Schonung der kleinen Existenzen. Die Ungerechtigkeiten des neuen Sportelgesetzes müßten beseitigt werden. Ferner würde er unter allen Umständen eintreten für die freiwillige Gerichtsbarkeit. Das Grundbuch müsse im Interesse der Bevölkerung in der Gemeinde bleiben und solle nicht dem Amtsgericht zugeteilt werden. Dies werde zwar von jedem Kandidaten versprochen. Die erste Kammer strebe schon lange darnach, das Grundbuch dem Amtsgericht zu geben und auch die Anwaltskammer, bei der der Vorstand der konservativen Partei Mitglied sei, habe sich in gleicher Weise ausgesprochen. Man müsse deshalb unter allen Umständen dafür eintreten, daß das Grundbuch den Gemeinden erhalten bleibe. Der Redner ging dann auf die Verkehrsfragen über. Das Eisenbahnwesen müsse vereinheitlicht werden. Die Güterwagengemeinschaft habe günstig gewirkt. Der Anschluß an eine Reichseisenbahn sei leider verpaßt. Mit dem Bau der Nebenbahnen dürfe nicht eingehalten werden. Der Kandidat gab dann seine Stellung zum Mittelstand, zum Handwerk, dem Handel, der Landwirtschaft und der Industrie bekannt. Seine volle Aufmerksamkeit würde er dem Schutz des Mittelstandes widmen. Schutz bedürfe auch der Geschäftsmann bezüglich des Wandergewerbes. Handel und Industrie bedürfe der Unterstützung, das liege auch im Interesse der Landwirtschaft. Die Nationalpartei habe den Schutzoll geschaffen; sie lasse es sich auch angelegen sein, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten. Die Landwirtschaft, die darniedergelegen sei, sei bei dem Schutzoll gebieter. Die Landwirtschaftskammer sei mit Hilfe der Konservativen gesunken. Er halte diese Kammer für durchaus notwendig. Kein Stand sei so von der Witterung u. ihrer Gunst abhängig wie derjenige der Landwirtschaft. Sie müsse geschützt und gepflegt werden. Bezüglich der Fleischsteuerung müsse die Regierung für Abstellung der Mißstände eintreten. Die deutsche Viehzucht aber müsse geschützt werden. Der kommende Landtag werde über die Ausscheidung des Kirchenguts zu beschließen haben. Es sollen

dabei die Rechte beider, der Kirche und des Staats, in gleicher Weise wahrgenommen und die Kirche finanziell vom Staat unabhängig gemacht werden. Von gegnerischer Seite werde in böswilliger Weise verbreitet, es handle sich dabei um die Trennung von Kirche und Staat wie in Frankreich. Das sei nicht der Fall und er würde dafür nicht zu haben sein. Der Kandidat ist ferner für Einbeziehung der Körperschaftsunterbeamten in das Pensionsgesetz. Er ist für eine absolute Sparsamkeit im Staatshaushalt. Bei der Vereinfachung der Staatsverwaltung dürften die Interessen der Bevölkerung nicht verletzt werden. Bei einer Zusammenlegung der Oberämter könnte er nie dafür stimmen, daß z. B. das Oberamt von Nagold aufgehoben werde. Auch würde er energisch für Beibehaltung des hiesigen Kameralamts eintreten. Bei neuen Gesetzen müsse dafür gesorgt werden, daß ohne Deckung keine neue Ausgaben gemacht werden. Die Nationalpartei würde in der Zukunft wie in der Vergangenheit an den alten Grundfragen festhalten. Das ausgeführte Programm würde er, falls er gewählt werde, zu verwirklichen suchen. Er habe immer ein offenes Auge gehabt für die Bedürfnisse unseres Volkes. Lange Reden würden es nicht machen. Er verspreche, daß er die Interessen des Bezirks und der Bezirksangehörigen entschieden vertreten und den Gemeinden und Gemeindegliedern mit Rat und Tat beistehen würde. Als Freiwilliger des Feldzuges von 1870/71 würde er auch für die Veteranenfürsorge und für die Verbesserung der Kollage der Veteranen eintreten. Wie seiner Zeit im Feld, so würde er sich auch im Frieden der Kriegskameraden annehmen. Wenn von gegnerischer Seite gesagt werde, er würde sein Mandat zu Gunsten seiner ärztl. Praxis vernachlässigen, so sei das falsch. Durch seinen Sohn sei er in der Lage, sich ganz der Sache zu widmen. Man kenne ihn als Mann, der stets gefaßt, was er versprochen habe. (Beifall). Er würde sich des Vertrauens würdig zeigen und sich mit Freuden in den Dienst der Sache und damit in den Dienst des Vaterlandes stellen. (Stürmischer Beifall).

Postsekretär Theurer dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach kurzer Pause ergriff

Reichstagsabgeordneter Reinath

das Wort und führte aus, man habe Ursache, den Bezirk zu beglückwünschen zu der Kandidatur Bogel. Er brauche den Kandidaten nicht zu empfehlen. Er habe ihn schon gelernt als einen zuverlässigen Mann, der seiner Überzeugung auch Opfer gebracht habe. Der Kandidat sei nicht bloß in der Stadt, sondern auch im Bezirk in weiten Kreisen bekannt und genieße in allen Berufsständen ein großes Vertrauen. Er sei der einzige Vertreter des ärztl. Standes, der als Kandidat aufträte. Man mache gerade in dessen Beruf einen Einblick in alles Leid und alle Nöten des Lebens und sei deshalb besonders als Volksvertreter geeignet. Sein Rat würde dem Landtag willkommen sein. Man solle alles daran setzen, daß dieser Kandidat in den Landtag einzöge. Jeder Bürger müsse es als Ehrenpflicht betrachten, für diesen Kandidaten und für seinen Sieg einzutreten. Der Redner ging dann in seinem Inerst gewandten und interessanten Vortrag auf die auswärtige Politik, sowie auf die politische Lage im Reich und Land über. Näher auf seine weitere Ausführungen einzugehen ist uns heute nicht möglich. Zum Schluß kam er wieder auf die Kandidatur Bogel zurück. Dieser habe sich in klaren und entschiedenen Worten ausgesprochen und gezeigt, in welchem Geiste er an die verschiedenen Fragen herantreten würde, wie er den Bezirk in freiheitlichem Sinn vertreten würde, aber auch bereit sei, dem Staat zu geben, was ihm gelöre. Die Parteileitungen haben durch das Abkommen das ihre getan. Nun liege es an der Wählerschaft für die liberale Sache einzustehen und durch Kampf den Sieg des Liberalismus in Württemberg herbeizuführen. (Lebhafter Beifall). Es folgte nun eine kurze Diskussion, bei welcher insbesondere Gg. Schneider im Namen des Bezirksvolks-

vereins sprach und ausführte, bei der Reichstagswahl habe die Nationalpartei ihren Kandidaten unterstützt, ihm zum Sieg verholfen, es gelte nun den Dank dadurch abzuklären, daß man dem gemeinsamen liberalen Kandidaten unterstütze und am Wahltag die Stimme für ihn abgebe. Zum Schluß wünschte Postsekretär Theurer den Kandidaten alles gute und am Wahltag den Sieg.

Freudenstadt, 13. Nov. (Schnee.) Im Schwarzwald herrscht heftiges Schneegestöber. Berg und Tal sind tief verschneit. Auf den Straßen liegt unendlicher Schmutz. Die Höhen trangen im Winterkleide.

Stuttgart, 13. Nov. (Schon wieder ein Schuhmann mißhandelt.) In der Nacht zum Montag, 4 einhalb Uhr morgens wurde dem Schuhmannsposten auf dem Leonhardsplatz die Anzeige gemacht, in einem nahegelegenen Hause sei toben ein Herr von einer Dirne bestohlen worden. Der Schuhmann schritt daraufhin zur Festnahme der Frauensperson, die heftigen Widerstand leistete. Auf dem Wege zur Postzeiwache schrie die Dirne „Emil komm“, worauf sofort vier Mannspersonen herbeieilten, den Schuhmann überfielen und ihn, ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, auf den Boden warfen und mißhandelten. Die Dirne, die bekannt ist, entkam. Von den Tätern, vorbestraften arbeitslosen Burschen konnten zwei noch in der gleichen Nacht, ein weiterer am Montagabend festgenommen werden, nachdem letzterer einer Zivilperson, welche seine Festnahme veranlaßt hatte, einen Messerstich beigebracht hatte.

Stuttgart, 13. Nov. (Einigkeit macht Kraft.) Der Verband württ. Industrieller hielt dieser Tage hier eine Sitzung ab, in der die Frage eines Zusammengehens mit den anderen württ. Industrievereinigungen bei wichtigen Angelegenheiten beschlossen wurde. Da die Mehrzahl der etwa 150 anwesenden Vertreter für ein solches Zusammengehen war, wurde beschlossen, Verhandlungen mit jenen Vereinigungen zu beginnen.

Tübingen, 13. Nov. (Uhlantstag.) Anläßlich des 50. Todestages Uhlants beschlossen heute die bürgerlichen Kollegien in feierlicher Sitzung die Errichtung einer Gedenkstätte, die den Namen Uhlantstade erhält. Der Kostenaufwand beträgt 250 000 M. Ferner wurde mit einem Kapital von 5000 M. eine Ludwig Uhlant-Gedächtnis-Stiftung errichtet. Aus den Zinsen werden Uhlants oder anderer vaterländischer Dichter Werke beschafft und am Todestag des Dichters an würdige Volksschüler und Volksschülerinnen verteilt. Nach der Sitzung bezogen sich die Kollegien zum Uhlant-Denkmal, wo der Oberbürgermeister mit einer Ansprache einen Kranz niederlegte.

Murrhardt, 13. Nov. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde von 3 Kandidaten Oberamtssekretär Blum-Göppingen mit großer Mehrheit zum Stadtschultheißen gewählt.

Ulm, 13. Nov. (Jubiläum.) In diesen Tagen feierte in seiner Vaterstadt Erlangen in vollster körperlicher und geistiger Frische Generaloberarzt a. D. Dr. Ulrich Schelling, seinen 70. Geburtstag. Schelling gehörte von 1873-1903 der aktiven württembergischen Armee an und stand zuletzt eine lange Reihe von Jahren in Ulm in Garnison.

Pforzheim, 12. Nov. (Brand.) In der vergangenen Nacht brach um 11 Uhr in der Goldwarenfabrik von Gebrüder Hoffmann in der Altstadt Feuer aus. Der ganze 4. Stock des Gebäudes brannte vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Pforzheim, 13. Nov. (Wer trägt den Schaden.) Dem hier gestern im Regar-Konzert im Saalbau mitwirkenden Cellokünstler Prof. Piening passierte ein seltsames Mißgeschick. Sein Amati-Cello, ein Instrument im Wert von 14000 Mark, das er in Karlsruhe gut verkauft als Passagiergut aufgab, erhielt einen Stoß und trug einen großen Sprung davon, sodaß es vielleicht seinen edlen Ton ganz einbüßt. Der Künstler dürfte die Bahn auf Schadenersatz verklagen.

Zur Landtagswahl.

Reutlingen, 13. Nov. Anstelle des Kulturmeisters Knapp hat der Bund der Landwirte den bisherigen Abgeordneten Theodor Körner für den Bezirk Reutlingen-Amt aufgestellt.

Oberndorf, 13. Nov. Der Bund der Landwirte hat den Gutspächter Sigel in Bichtenegg als Bälkandidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Die erste Sitzung des Reichstages ist auf den 26. Nov. angesetzt worden.

Reg., 13. Nov. Wie die „Neuer Zeitung“ meldet, wurde dieser Tage in dem Borort Lounge-

ville der Kaufmann Nikolaus Oliger verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft seit längerer Zeit fleißig verfolgt und auch von ausländischen Behörden gesucht worden ist. Der Verhaftete hat im Ausland zahlreiche Kapitalisten, u. a. in Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn und Amerika, durch den Verkauf von Aktien meist finanzieller Gesellschaften um bedeutende Summen geschädigt.

Heer und Flotte.

Berlin, 11. Nov. (Das Heeresergänzungsgeschäft.) Nach der dem Reichstag zugehenden Zusammenstellung der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1911 sind in diesem Jahre 223 926 Personen ausgehoben worden. 92 143 Gestellungspflichtige wurden der Ersatzreserve überwiesen, davon 2456 Ueberzählige, 7009 wegen bürgerlicher Verhältnisse und 82 678 aus sonstigen Gründen; außerdem wurden 2589 Personen der Marine-Ersatzreserve überwiesen. Dem Landsturm sind 142 307 Personen überwiesen worden. Einjährig-Freiwillige sind 14 723 (einschließlich der Volksschullehrer), sonstige Freiwillige 48 591 bei der Landarmee, 875 und 4041 bei der Marine eingetreten.

Eine blutige Studentenschlägerei.

Darmstadt, 13. Nov. Heute früh gegen 6 Uhr hat auf der Rheinstraße in der Nähe des Hotel Heß eine große Schlägerei zwischen russischen und deutschen Studenten stattgefunden, bei der der Student Weiser aus Genshau erschossen wurde. Er erhielt Stiche durch die Brust und die Schläfe. Durch Messerstiche sind auch andere Studenten verwundet. Als Täter, der den Studenten Weiser erschossen hat, wurde der Student Bahr aus Soldin ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Türkei bittet um Waffenstillstand!

Vor den Wällen Adrianopels!

Wien, 13. Nov. Die Bulgaren haben vor Adrianopel keinen leichten Stand, da ihre schwere Belagerungsartillerie zwar hinsichtlich des roten und lebenden Materials vorzüglich, aber nicht genügend zahlreich ist, während einzelne türkische Werke eine relativ große fortifikatorische Stärke besitzen. Die Bulgaren erfassen den Mangel an genügend zahlreicher Belagerungsartillerie in wahnwitzigem Vorwärtsdrang durch heroische aber entsetzlich blutige Infanterieangriffe. Ich sah zwei Bataillone im Sturm vorgehen, von denen kaum zwei Kompanien zurückkamen. Von Rudinof aus stießen die bulgarischen Kolonnen allnächtlich in dem Raume zwischen dem Werke Kinali Milet und dem nördlich gelegenen Nemertabja vor, und ebenso entbrennt alltäglich aufs neue der Kampf bei Marofch, das nunmehr ein niedergebrannter Trümmerhaufen ist. Seit vorigen Sonntag sind auch serbische Truppen bei der Belagerungsarmee vor Adrianopel eingetroffen. In Rustapha Pascha sind ungefähr 1 einhalb Divisionen durchmarschiert. Die Entscheidung dürfte auf beiden Punkten, bei Tschataldscha sowie bei Adrianopel, ungefähr gleichzeitig fallen.

Die Albanesen.

Cetinje, 13. Nov. Nach einer Meldung aus Djalova hat sich Suleimanaga Latusch, ein angesehenener albanesischer Häuptling, mit sämtlichen Dörfern, die zu seinem Gebiet gehören, dem montenegrinischen General Bukotisch übergeben.

Einzug König Georgs in Saloniki.

Athen, 13. Nov. Gestern vormittag kamen der König, Prinz Georg und Prinzessin Alice im Sonderzug an, wo sie vom Thronfolger, den übrigen Prinzen und dem Metropoliten empfangen wurden.

Der Kampf um die Tschataldschalanie.

Wien, 13. Nov. Der Hauptangriff gegen das Zentrum der türkischen Stellung von Tschataldscha, sowie der Vorstoß von Norden her sind im günstigen Vorwärtsschreiten. In den letzten Tagen wurden die Türken aus allen Vorpostitionen geworfen. Der Beginn des Hauptangriffs verzögerte sich jedoch um zwei Tage. Die Ursachen waren die infolge des mehrtägigen Regens eingetretenen Schwierigkeiten beim Munitionsnachschub und bei der Heranziehung von Verstärkungen von Adrianopel und der schweren Artillerie. Der Kampf ist äußerst heftig.

Die Türkei verlangt Waffenstillstand.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Pforte hat sich direkt an Bulgarien gewandt, um einen Waffenstillstand herbeizuführen.

Rusland.

Washington, 13. Nov. Der Kriegsekretär und der Ingenieur-Ausschuß der Armee verweigerten den deutschen Dampferlinien die Erlaubnis, die Hobokener Piers in den Hudsonfluß hinein zu verlängern. Wie es heißt, werden auch die britischen Dampferlinien ihre Piers verkürzen müssen, wenn die augenblicklich geltenden Verträge abgelaufen sind. Die Verträge gehen bis zum 15. April!

Die französische Mittelmeerflotte.

Wien, 13. Nov. Die Verstärkung der französischen Mittelmeerflotte, die Frankreich jetzt durch Vermehrung der Unterseeboote in den Häfen von Biserta und Toulon vornehmen will, ist wohl auf die starke italienische Flottenrüstung zurückzuführen. Die neuen Unterseeboote sollen instande sein, auf offener See zu kämpfen. Die neuesten deutschen und österr.-ungar. Unterseeboote dürften diese Fähigkeit ebenfalls besitzen, da sie über ein größeres Deplazement verfügen als unsere modernsten Torpedoboote.

Bojkott europäischer Waren.

Kalkutta, 11. Nov. In einer von einflussreichen Mohammedanern und Hindus zahlreich besuchten Versammlung wurde der Bojkott europäischer, besonders englischer Waren empfohlen als Protest gegen die Stellungnahme Englands und andere europäischer Mächte gegenüber der Türkei. Der bekannte Hindu-Führer Bepin Chandra Pal warnt Europa davor, einen mohammedanischen Religionskrieg heraufzubeschwören.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der P. Neff'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Rusland rückt von Serbien ab.

Wien, 13. Nov. Der Minister des Aeußern Esafonow hat den serbischen Gesandten verständigt, Rusland werde zur Hafenfrage keine direkte Stellung nehmen, sondern die Austragung lediglich den österreichisch-serbischen Verhandlungen überlassen, wobei Rusland bereitwillig freundschaftliche Unterstützung gewähren werde, jedoch unter Vermeidung jeglicher Zuspitzung der österreichisch-serbischen Beziehungen.

Serbien lenkt nicht ein!

Wien, 13. Nov. Die Situation ist im großen Ganzen unverändert. Oesterreich-Ungarns Forderungen sind bekanntlich ein Minimum, von dem es sich auch bei bestem Willen nichts abhandeln lassen kann. Andererseits sind keine Anzeichen eines Einlenkens seitens Serbiens vorhanden. Oesterreich-Ungarn will dem serbischen Export über die Adria keinerlei Hindernisse in den Weg legen, kann nur nicht gestatten, daß Serbien territorialen Besitz auf albanischem Boden erwirbt. Es ist vielfach davon die Rede gewesen, daß Serbien den erwähnten Hafen am Ägäischen Meer bekommen kann. Wir möchten Wert darauf legen, festzustellen, daß es sich da nicht um einen Vorschlag des Wiener Kabinetts handelt. Selbstverständlich hatte man gegen die Erwerbung eines Ägäischen Hafens für Serbien keinerlei Einwendung. Da dieser aber voraussichtlich in einem Gebiet gelegen wäre, das jetzt von den Bulgaren oder Griechen in Anspruch genommen wird, so muß es ausschließlich einer Vereinbarung der Balkanstaaten untereinander überlassen bleiben, ob jene Idee zu verwirklichen ist. Oesterreich-Ungarn hat sich prinzipiell mit territorialen Erwerbungen der Balkanverbündeten einverstanden erklärt. Bei Aufstellung ihrer Forderungen hat die Monarchie von vornherein in klarer und würdiger Weise das Mindestmaß ihrer Ansprüche fliziert. Im Bewußtsein der Güte der von ihr verfolgten Sache sieht sie der Weiterentwicklung der Dinge mit Ruhe und Festigkeit entgegen.

Ein Miß im Balkanbund?

Bukarest, 13. Nov. Hier eingegangene Meldungen kündigen einen ersten Konflikt zwischen Bulgaren und Griechen an. Beide wollen, wenn man diesen Reibungen Glauben schenken darf, Saloniki behalten.

Bekanntmachung

(betreffend die)

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des K. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderung des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon **bis 31. Dezember d. J.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember d. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem **Grundeigentum** und den **Gefällen** in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 (Reg.Bl. vom 1903 S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufheben einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den **Gebäuden** in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergerissen worden, ganz oder teilweise zugrundegegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Werterhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsehen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Altensteig, den 13. November 1912.

K. Bezirkssteueramt:
Fromlet.

Heselerbronn.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag, den 18. November, nachmittags 2 Uhr im „Hirsch“ hier sein

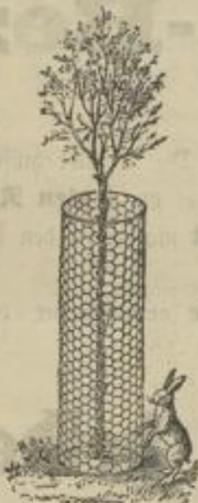
Wohn- und Dekonomiegebäude nebst ca. 6 Morgen Garten, Wiesen und Felder.

Es findet nur ein Verkauf statt. Liebhaber ladet ein

Chr. Braun.

Altensteig.
Verzinkt

Baumwützer



empfeht

Paul Beck.

Altensteig.

Täglich frisches

Hefen- und Kleinbackwerk sowie geröstete Mandeln

empfeht

A. Welker
Konditorei.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenente-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abwerg zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

WYBERT-TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorzüglich in allen Apotheken à W. 1.

Violin-Saiten

empfeht in vorzüglicher Qualität die

W. Nieker'sche Buchhdlg.
E. Kauf, Altensteig.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Mit dem 1. Januar beginnt ein **neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt**. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste **spätestens bis 10. Dez.** nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich **spätestens bis 4. Dez. d. J.** mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten **Kassier Gaiser**, anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1913 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechtigen. Auch der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 4. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin veräumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1913 fortzuentrichten. Die Herren **Ortsvorsteher** werden freundlichst ersucht, ebenfalls **bis zum 4. Dezbr.** dem Kassier Gaiser anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Tods oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zugehörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw. Wochenblatts, den Kalender, Benützung der Jungviehweiden, Zuzahlung von Beiträgen, ermäßigte Prämien-Sätze bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelm u. f. f.) werden die Herren Ortsvorsteher höflichst gebeten, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw. Bezirksverein beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt bloß 2 M., ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Kalender für das Jahr 1913 wurden mit der heutigen Post versandt, denselben liegt auch die Liste zum Einzug der Mitgliedsbeiträge pro 1913 bei.

Nagold, den 13. November 1912.

Vorstand:

Oberamtmann Rommerek.

Kassier:

M. Sparr, Gaiser.

Meistern.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 19. November d. J.

in das **Gasthaus zum „Löwen“** in Oberhangstett

freundlichst einzuladen.

Ludwig Burkhardt

Sohn des Joh. Burkhardt
Wagnermeisters
in Oberhangstett.

Katharine Hefelschwerdt

Tochter des
† Michael Hefelschwerdt
Bauers in Meistern.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder weiteren
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kathreiner's Malzkaffee

Frank

Frank Roggenmalzkaffee

„ Kornfrank

Seelig's Kornkaffee

Andre Hofers Feigenkaffee

Hensel's Nährsalzkaffee

stets frisch

empfeht — als best bewährte Kaffeemittel — billigt

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule

empfeht die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Fritz Hammesfahr, Fochs, Solingen.
Verwandt gegen Nicks, od. vorher. Kasse.
Beste Rasiermesser
80c. gesch. 3 Jhr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl M. 2.25
Rasiermesser, Wellstahl M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25.
Katalog illustriert in 500 verschiedenen
Artikeln sende gratis und franko.

An die Wähler des Oberamts-Bezirks Nagold!

Am kommenden Samstag ist Wahl zum Landtag. Die Wähler müssen durch ihren Stimmzettel entscheiden, wie der Bezirk Nagold im nächsten Landtag vertreten sein soll. Der liberale Kandidat hat bei der letzten Reichstagswahl im hiesigen Bezirk weitaus die höchste Stimmenzahl erreicht. Die Rücksicht auf ihre große Anhängerschaft machte es den liberalen Parteien zur Pflicht, mit Entschiedenheit in die Wahlbewegung einzutreten. Sie können es mit gutem Gewissen tun.

Der letzte Landtag hat eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet, die alle einen gesunden Fortschritt bedeuten und deren Zustandekommen vor allem dem

Zusammenwirken der beiden liberalen Parteien

der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei mit zu verdanken ist.

Auch im Reichstag kämpfen beide Parteien Schulter an Schulter um eine gerechte Besteuerung durch Einführung einer (wirklichen) die Vermögenden treffenden Besitzsteuer.

Beide Parteien treten ein für eine zeitgemäße Bauernpolitik durch Vermehrung des Bauernstandes gegenüber dem Großgrundbesitz — gegen den Widerstand des Bundes der Landwirte und der Konservativen.

Beide Parteien vertreten die allgemeinen Interessen des Volkes gegenüber der einseitigen Betonung der Interessen der Konfession, der Klassen und des Standes.

Es besteht ein enges Zusammengehen von Konservativen und Zentrum; die Sozialdemokratie schwillt gewaltig an.

So haben es die liberalen Parteien für nötig gehalten, ein

allgemeines Wahlbündnis

abzuschließen.

In unserem Bezirk hat die Nationalliberale Partei das Recht bekommen, den Kandidaten zu ernennen. Sie hat Herrn

Stadtwundarzt Vogel

aufgestellt.

Diese Kandidatur hat in weiten Kreisen Beifall gefunden. Hat doch Herr Stadtwundarzt Vogel in mehr als dreißigjähriger Wirksamkeit im Bezirk sich die Achtung von Hoch und Nieder und eine genaue Kenntnis des Bezirks und seiner Bedürfnisse erworben. Er hat den Wählern überall sein Programm entwickelt.

Seine Person und seine Partei bürgen dafür, daß er im kommenden Landtag eintreten würde, die freiheitlichen Grundlagen des württembergischen Staates zu erhalten gegenüber den Gefahren von rechts und links, daß er mitarbeiten würde an dem Ausbau unseres Staatswesens zum Wohl des ganzen Volkes.

Er wäre imstande, in den vielen kleinen Fragen des Volkswohls aus seiner reichen Erfahrung und mit seinem warmen Herzen mitzureden.

Nicht politischer Ehrgeiz, sondern die Verantwortung für die liberale Sache hat Herrn Stadtwundarzt Vogel bewogen, die Kandidatur anzunehmen. So mögen all die Wähler, die auf dem Boden der Nationalliberalen und der Volkspartei stehen, und die in dem liberalen Kandidaten den richtigen Mann sehen, ohne persönliche Rücksichten getreu ihrer Gesinnung handeln und am Wahltag abstimmen für

Heinr. Vogel, Stadtwundarzt, Altensteig.

Der Wahlauschuß
der Nationalliberalen (Deutschen) Partei
und der fortschrittlichen Volkspartei.